

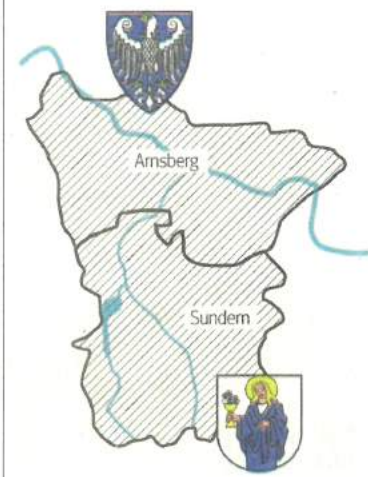
ARNSBERG UND SUNDERN



KIRCHE AUF DER TIERSCHAU

Hüstener Petrigemeinde will mit Menschen ins Gespräch kommen – Lokalseite 4

DAS WETTER
Heute meist bedeckt



GUTEN MORGEN

wünscht
Martin Haselhorst



Kleine Chor-Welt

Meine Tochter kommt ins Fernsehen. Mit ihrem Jugendchor Cantalino Wickede ist sie für den Vorentscheid des WDR-Sendeformats „Der beste Chor im Westen“ im Herbst nominiert. Im Vorfeld gibt es da viel abzustimmen. So steht auch ein Besuch von einem Redakteur der Produktionsfirma an. Da werden die Abläufe des Wettbewerbs, die Drehtermine vor Ort und dies und das besprochen. Ich darf als Vorstandsmitglied dabei sein. Kurioserweise kommt da so ganz nebenbei auch unser lokaler Wettbewerb „Battle of Sing“ mit den heimischen Chören zur Sprache. Und das nicht ohne Grund. Der gute Mann, der die Geschichten zum Fernsehformat schreibt und dreht, stammt aus dem Raum Arnberg. „Ja, das mit der Battle habe ich sehr wohl verfolgt“, sagt er. Die Welt ist doch klein. Vereint sind wir in der Idee, die Chormusik nach vorne zu bringen und ihr eine ganz besondere Plattform zu geben. Jeder auf seiner Art und völlig unabhängig voneinander. Unsere Überzeugung: Chormusik hat Zukunft. Zumindest solange ich selbst nicht schief mitsinge...

KOMPAKT

Bürgermeisterwahl erst am 4. Februar

Arnberg. Der Hochsauerlandkreis hat den 4. Februar 2018 als Termin für die Bürgermeisterwahl in Arnberg festgelegt. Das ist der Sonntag vor Karneval, so dass eine mögliche Stichwahl am Sonntag, 18. Februar, stattfinden würde. Die Bekanntmachung erfolgt im nächsten Amtsblatt des Hochsauerlandkreises. Die Wahl ist erforderlich, da Hans-Josef Vogel als bisheriger Bürgermeister Ende August aus seinem Amt ausgeschieden und Regierungspräsident geworden ist. Wesentlicher Grund für die Auswahl des Termins war nach Auskunft des Kreises, dass ein Wahltag nicht in die Ferien oder auf Feiertage gelegt werden soll. Dazu kommt, dass der Wahlkampf nicht in der Weihnachtszeit ausgetragen werden sollte und dass das Wahlgeschäft bei einer Wahl im November 2017 mit der Bundestagswahl am 24. September parallel gelaufen wäre. Hier wäre die Einreichungsfrist für die Wahlvorschläge bei einem Wahltermin zum Beispiel am 12. November schon am 25. September gewesen.

Bei Enregis steht niemand im Regen

Sunderner GmbH hat sich mit Regenwasser-Bewirtschaftung international einen Namen gemacht. Weltweite Projekte sorgen weiterhin für starke Expansion

Von Torsten Koch

Sundern/Neheim. Es regnet immer öfter und heftiger auf der Welt – selbst in der Wüste Arabiens kann es mehrfach im Jahr zu Starkregen-Ereignissen kommen. Doch „was tun“ mit dem vielen Regenwasser – und wohin damit? Die Lösungen sind ebenso individuell wie facettenreich – und werden im Grünen konzipiert, genau gesagt, auf einem Hügel am Ortseingang von Sundern: Dort, im Lockweg, hat sich die Enregis GmbH vor rund drei Jahren, nachdem es am Firmensitz in Neheim zu eng wurde angesiedelt, ein immer noch junges, stark expandierendes Unternehmen, dessen Geschäft – „(Storm) Water Management“, sprich, (Regen-)Wasser-Bewirtschaftung – global ständig an Bedeutung gewinnt.

Die Idee eines Mannes, der – in seiner Zeit als Vorsitzender des deutschen RAL-Güteausschusses im Marktsegment Regenwasserbewirtschaftung – unterschiedliche Interessengruppen in diesem Markt vereint hat: Andreas Amft.

Damals noch in der Geschäftsleitung eines Unternehmens der Wavin Group (ein niederländischer Konzern) tätig, ist der Neheimer inzwischen sein eigener Chef – Geschäftsführender Gesellschafter von Enregis.



„Visionen muss man haben – gut ist, wenn man sie auch finanzieren kann.“

Andreas Amft, Geschäftsführender Gesellschafter Enregis GmbH

Gemeinsam mit der Industrie habe er Standards entwickelt, die heute die Qualität der Branche weitestgehend bestimmen, würdigt das Onlineportal „Baunetzwerk.biz“ den 53-Jährigen. Doch der sieht sich viel mehr als „Team-



Gigantische Ausmaße: Auch Großprojekte wie Regenwasserbewirtschaftung auf 60 000 Quadratmetern Fläche, hier im Bereich Gewerbe-/Logistikbau für eine Firma in Großburgwedel bei Hannover, stemmt die Enregis GmbH. FOTO: ENREGIS

player“, setzt dabei sowohl auf seine Partner im Unternehmen (Claudius Lenze, Stefan Kotte und Wolfgang Vogt) als auch auf neue, flexible Mitarbeiter/-innen mit Potenzial, denen die Weiterentwicklung des Unternehmens am Herzen liegt – es muss nicht nur fachlich passen, sondern auch menschlich.

Weiter entwickelt hat sich Enregis kontinuierlich, vor allem nach Entwicklung und Markteinführung eines mehrstufigen Reinigungssystems für Regenwasserabläufe vor ungefähr sieben Jahren: „Ein Quantensprung für uns und für die Branche“, erklärt Amft.

Als Marke etabliert

Mit äußerst stabilen, unterirdisch installierten Kunststoffsystemen zur Regenwasserrückhaltung und Versickerung sowie Verfahrenstechniken zur Regenwasserreinigung auf Autobahnen, Flughäfen und für Liegenschaften aller Art haben sich die Sunderner weltweit

Suche nach qualifiziertem Personal läuft weiter

■ Obwohl in diesem Jahr bereits vier Personen eingestellt wurden, sucht die Enregis GmbH weiterhin qualifiziertes Personal, derzeit vor allem Mitarbeiter für die Kunststoff-Fertigung und die Montage der Systeme vor Ort, also bei den Kunden im In- und Ausland.

■ Enregis ist auch als Ausbildungsbetrieb aktiv, seit zwei Jahren werden Kaufmänner/-frauen für Büromanagement ausgebildet – für das Ausbildungsjahr 2018 gibt es aktuell noch freie Plätze.

■ Alle Informationen zum Unternehmen: www.enregis.de *koch*

einen Namen gemacht. Die Marke Enregis ist im Alpenraum ebenso bekannt wie in Skandinavien oder am Persischen Golf. Dort, im Emirat Katar, läuft ein Projekt, das die Versalzung der Grundwasserreserven bekämpft, wissenschaftliche Begleitung inklusive: Inzwischen im Sauerland perfekt vernetzt, kann Enregis u.a. auf Know-How, Labortechnik und kompetente Manpower der Fachhochschule Südwestfalen zurückgreifen.

„Die Hochschule unter Führung von Professor Claus Schuster ist ein toller, innovativer Partner, berät und begleitet uns in vielen Dingen“, freut sich Amft über die gute Zusammenarbeit. Ein Beweis für seine Überzeugung, dass es weiterhin Menschen und nicht die Börsen sind, die einander vertrauen und auf denen ehrliche Geschäfte und Unternehmen aufgebaut werden. Deutlichster Beweis dafür ist das Unternehmen selbst, dessen Mitarbeiter im August 2017 den umsatzstärksten Monat der knapp zehnjährigen Firmengeschichte erwirtschaftet haben: „Und das in der Urlaubszeit und nicht zum ersten Mal in diesem Jahr“, so Andreas Amft schmunzelnd.

Standort zum Wohlfühlen

„Spätestens in zwei Jahren sollte alles so sein, wie wir es uns vorstellen“, meint Andreas Amft mit Blick auf den Firmensitz (und sein eigenes Alter). Womit wir beim Thema Visionen wären. Diese schätzt Amft nicht nur mit Blick auf den Standort („wir fühlen uns sehr wohl hier, vor allem wegen der Lage im Grünen), er definiert sie auch ganz klar: „Die Vision sollte eine wirklichkeitsnahe realistische Vorstellung der gewünschten Zukunft darstellen“, heißt es auf der Enregis-Website. „Visionen muss man haben“, stellt Amft fest – und ergänzt mit einem Lächeln: „Gut ist, wenn man sie auch finanzieren kann...“ Doch das sollte „auf dem Hügel am Ortseingang von Sundern“ kein Problem darstellen.

Enregis tut auch Bäumen Gutes

Neues System stellt Versorgung mit Wasser und Sauerstoff sicher

Das Enregis-Team in Sundern wird durch verlässliche Partner im Vertrieb verstärkt, die zwar nicht zum Stammpersonal zählen, sich aber hundertprozentig mit der Marke Enregis identifizieren – und natürlich durch Partnerfirmen, die patentierte Enregis-Produkte exklusiv in großer Stückzahl für die Sunderner fertigen.

Ein kluger Schachzug, denn die eigene Produktion am Lockweg fertigt bisher nur kleinere Stückzahlen – und natürlich die Innovationen. Davon gibt es reichlich: Trink- und Quellwasser-Systeme, vor allem für die Alpenregion, gehören ebenso zum Neuheiten-Portfolio wie „Green Infrastructure Produkte“. Dahinter verbirgt sich unter anderem ein System, das den Wurzelbereich von Bäumen ent-



Innovation, made by Enregis in Sundern: „Green Infrastructure Produkte“ wie die „Enregis/Eco Tree Box“ versorgen Bäume in Innenstädten optimal. FOTO: ENREGIS

lastet, die – in Städten gepflanzt – häufig in befestigten Verkehrsflächen verkümmern. „Enregis/Eco Tree Box“ und „Enregis/Eco Air Box“ versorgen Baum bzw. dessen Wurzeln nachhaltig mit Wasser und Sauerstoff.

Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Faktor – auch für das Firmengelände. Dieses wird derzeit aufwändig von Altlasten befreit, die der Vorgänger „Pingel Automotive“ auf dem Areal hinterlassen hat (wir berichteten).

Klinikum will höhere Zahl an Intensivbetten

Neues Logo und neuer Name ab neuem Jahr

Von Oliver Eickhoff

Meschede. Das neue Klinikum Hochsauerland möchte die Zahl der Intensivbetten in Meschede und Arnberg ausbauen. „Hier haben wir einen der größten Engpässe überhaupt“, sagte Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung. Viel zu oft herrsche Vollbelegung – neue Patienten könnten so nicht aufgenommen werden und müssten in auswärtige Kliniken gebracht werden.

„Sie sind ein Nadelöhr“, sagte Kemper über die Intensivstationen. In Meschede wird die Zahl der Betten von 12 auf 16 steigen, in Arnberg von 23 auf 42. „In den vergangenen 20 Jahren hat in dem Bereich keine wirkliche Entwicklung stattgefunden, das ist ein echtes Manko“, erklärte Kemper. Zwar verbrachten Patienten durchschnittlich immer weniger Tage stationär in Krankenhäusern, dem gegenüber stünden aber eine alternde Gesellschaft und der medizinische Fortschritt.

Kemper berichtete mit seiner Kollegin Anja Rapos über die weiteren Schritte nach der Fusion. Alle Gremien haben dem Zusammenschluss von St. Walburga Meschede und Klinikum Arnberg inzwischen, wie berichtet, zugestimmt. Die neue Gesellschaft ist im Handelsregister eingetragen. Es fehlt noch die Aufnahme der neuen Gesellschaft in den Krankenhausplan NRW durch die Landesregierung. Dieser Schritt stehe aber kurz bevor, so Kemper. Der neue Name Klinikum Hochsauerland und die neuen Schriftzüge und Logos sollen ab dem Jahreswechsel verwendet werden.

Diskussion in Projektgruppen

In Projektgruppen diskutieren Vertreter beider Standorte momentan, welche Angebote im Detail vorgehalten werden sollen. Dabei, betonte Kemper, gebe es keine Abweichungen von der Präsentation, die bei der offiziellen Bekanntgabe des Zusammenschlusses gezeigt worden war.

Es geht auch um praktische Fragen: Wie sollen Patienten nach einem Schlaganfall versorgt werden? In Neheim befindet sich in der Neurologie eine spezielle Intensiv-Einheit, eine so genannte Stroke Unit. Wie kommen Patienten aus den anderen Standorten dorthin, wie werden sie vorher behandelt? „Was uns freut: Schon jetzt läuft der Austausch zwischen den Standorten sehr gut“, berichtete Werner Kemper (auf dem Bild mit Anja Rapos). Patienten würden von Arnberg nach Meschede verlegt und umgekehrt – „immer dann, wenn die Behandlung am anderen Standort schneller oder besser erfolgen kann. Die Therapie steht im Vordergrund.“

